

## Hausgottesdienst zum 3. Sonntag nach Epiphania 23.1.2021 Mt 8,5-13 Der Hauptmann von Kapernaum

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

**"Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes!" (Lk 13,29)**

Mit diesen Worten verheißt Jesus allen Menschen das Heil. Egal, welcher Herkunft, Sprache oder Kultur; alle sind willkommen in Gottes Reich. Das gilt auch uns, die wir heute versammelt sind zu diesem Gottesdienst.

Wir feiern ihn im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Eingangslied: EG 70,1-3 Wie schön leuchtet der Morgenstern

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,  
die süße Wurzel Jesse.

Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, / mein König und mein Bräutigam,  
hast mir mein Herz besessen;  
lieblich, freundlich, / schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben,  
hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du werte Kron, / wahr' Gottes und Marien Sohn,  
ein hochgeborner König!

Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum; / dein süßes Evangelium  
ist lauter Milch und Honig.

Ei mein Blümlein, / Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen,  
deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß sehr tief in das Herz hinein, / du leuchtend Kleinod, edler Stein,  
mir deiner Liebe Flamme,

dass ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib / an deinem auserwählten Leib,  
ein Zweig an deinem Stamme.

Nach dir wallt mir / mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet  
dich, des Liebe mich entzündet.

### Tagesgebet

Jesus Christus, wir danken dir, dass du in die Welt gekommen bist mit deinem Wort, mit deiner Liebe und mit deinen Verheißungen. So vertrauen wir auch darauf, dass du bei uns bist in diesem Gottesdienst.

Schenke uns offene Ohren für dein Wort, offene Augen für deine Liebe und ein offenes Herz für deine Verheißungen.

Und schenke uns auch die Herzensweite, die du gelebt hast, du hast deine Arme ausgebreitet für alle, die zu dir kommen wollen.

So segne uns jetzt und alle Tage.

Amen

## Hauptlied: EG 293, 1+2 Lobt Gott den Herrn ihr Heiden all...

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,  
lobt Gott von Herzensgrunde,  
preist ihn, ihr Völker allzumal,  
dankt ihm zu aller Stunde,  
dass er euch auch erwählet hat  
und mitgeteilet seine Gnad  
in Christus, seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit  
tut über uns stets walten,  
sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit  
erscheinet Jung und Alten  
und währet bis in Ewigkeit,  
schenkt uns aus Gnad die Seligkeit;  
drum singet Halleluja.

## Predigt zu Mt 8,5-13 Hauptmann von Kapernaum

### Mt 8,5-13

5 Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn  
6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.  
7 Jesus sprach zu ihm: Ich soll kommen und ihn gesund machen?  
8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.  
9 Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.  
10 Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!  
11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen;  
12 aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.  
13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Liebe Gemeinde,

in dieser Geschichte werden Grenzen überschritten.

"Ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund."

Der Mann, der das zu Jesus sagt, ist ein Fremder. Ein Hauptmann der Römischen Besatzungsmacht. Und er weiss sehr wohl um die Unterschiede zwischen Römern und Juden und dass das Klima zwischen beiden wahrlich nicht rosig war. Man war einander Feind.

Er muss seinem Knecht sehr verbunden gewesen sein. Der Knecht ist krank, gelähmt, und der Hauptmann weiss nicht mehr aus noch ein. Er kann den Schmerz des Knechtes kaum noch mit ansehen. So wie man selbst mitleidet, wenn ein geliebter Mensch leidet.

Da hört er, dass dieser jüdische Wunderheiler auf dem Weg nach Kapernaum ist. Das ist vielleicht seine Chance. Er stellt sich an den Weg und wartet. Und es scheint ihm völlig egal zu sein, was andere darüber denken, dass ein hoher römischer Offizier sich hier eine Blöße gibt.

Als Jesus kommt, tritt er zu ihm und sagt: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.

Er erhofft in Jesus die Macht, heilen zu können. Jesus ist für ihn wie der rettende Strohalm, an den man sich zuletzt noch klammert, wenn alle anderen Rettungsversuche gescheitert sind.

Und Jesus reagiert: Mich, Römer, einen Juden bittest du um Heil?

Der Hauptmann weiß sehr wohl um die Anmaßung, die in seiner Bitte steckt und er weiß auch, dass kein frommer Jude je einen Fuß in das Haus eines heidnischen Römers setzen würde.

All das weiß der Hauptmann, aber wenn einem das Wasser am Hals steht, dann kümmert man sich nicht mehr um Etikette oder irgendwelche gesellschaftlichen Regeln, dann setzt man alles auf eine Karte: Du kannst, bitte hilf! Und ich traue deiner Macht sogar zu, dass du dazu gar nicht in mein Haus kommen musst. Sprich jetzt das rettende Wort - und ich glaube, dass Rettung geschehen wird!

Da ist nicht ein Hauch eines Zweifels: Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!

Ein Wort genügt, auch aus der Ferne. Ein Wort nur, bitte.

Worte können mächtig sein.

Es gibt Worte, die krank machen und Worte, die heilen. Manchmal genügt ein Wort – und eine ganze Welt stürzt zusammen – ein Wort, um einen Traum zunichtezumachen – ein Wort, um ein Herz zu brechen – ein Wort: "du schaffst das sowieso nie", um einen Menschen zum Versager zu stempeln.

Aber genauso genügt manchmal ein Wort, um einen Menschen glücklich zu machen – ein Wort, um Mut zu geben – ein Wort, um zu heilen.

Worte sind mächtig. Wenn wir ihnen glauben.

Der Hauptmann erwartet ein Wort, das heilt. Er erwartet es nicht nur, er glaubt, dass es geht, er weiss, es wird geschehen.

Jesus ist beeindruckt. Der Glaube des Hauptmann ist so unerschütterlich klar und ohne Zweifel. Bei dem Fremden hätte er das nicht erwartet.

Würden wir heute einen solchen Glauben bei jemandem vermuten, der nicht zur Gemeinde gehört, nicht zum inneren Kreis, sondern vielleicht sogar ein Fremder ist?

Und Jesus verweigert sich ihm nicht. Er kann eigentlich gar nicht anders, als die Bitte erfüllen. Sprich nur ein Wort!

Er muss geradezu. Der Glaube des Hauptmann schafft eine Wirklichkeit auf die Jesus reagieren muss.

Das ist ermutigend: Manchmal muss man offensichtlich dranbleiben. Und ab und zu sogar ein wenig drängen. Sprich nur ein Wort. Ich meine, du kannst es. Also tu es auch.

Ab und zu dürfen wir Gott ruhig an sein Heilsversprechen erinnern. Und es ist die Aufgabe der Christen, Gott mit den Bitten - für uns und die Welt - in den Ohren zu liegen. Um Heil zu bitten ist kein Spaziergang, kostet Kraft, kostet Überwindung - so wie es ja auch den

Hauptmann Kraft und Überwindung gekostet hat, sich einem Juden mit seiner Bitte zu nähern. War es Unverfrorenheit, Unverschämtheit oder war es schlicht der verzweifelte Wunsch eines Menschen, der das Leid eines anderen nicht mehr ausgehalten hat und nach dem letzten besagten Strohalm greift?

Es ist eigentlich egal was es war. Wichtig ist, dass er sich an Jesus wendet und ihm die Heilung zutraut. Und Jesus verweigert sich ihm nicht: Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Das ist das Erstaunlichste an dieser Geschichte, "Dir geschehe, wie du geglaubt hast!" Aber was hat der Hauptman denn geglaubt? Nicht getauft, kein Konfirmandenunterricht, keine Gottesdienstbesuche, keine fromme Lektüre, keine Bibellese und ob er regelmäßig gebetet hat, ist zu bezweifeln.

Aber es heißt: Dir geschehe, wie du geglaubt. Was hat er denn geglaubt, dieser Hauptmann?

Dieser Fremde, der seinen Knecht liebt, der Grenzen überschreitet und den jüdischen Heiler anspricht, der an Heilung glaubt und den Heiler erkennt – am Ende ist er wirkungsvoller, gläubiger als alle sogenannten Rechtgläubigen zusammen.

Und so mag der Hauptmann zum Glaubensvorbild derjenigen werden, die sich fern der christlichen Gemeinde fühlen. Für das Heilungswunder ist weder eine Kirchenmitgliedschaft noch eine besondere Lebensführung nötig; es reicht allein der Glaube. Auf diesen Glauben antwortet Jesus mit seinem Wort. Seine heilende Nähe gilt allen, die ihm vertrauen und sich an ihn wenden: Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund!

Wer solch einen Glauben hat, gehört genauso in die christliche Heilsgemeinschaft, wie das Volk Israel. Deshalb betont Matthäus: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.

Wahrlich viele, von denen wir das nie erwartet hätten; wir werden staunen.

Dir geschehe, wie du geglaubt hast. Wie oft geschieht uns, wie wir geglaubt haben.

Als würden unsere Gedanken, Energien und Hoffnungen, aber auch negative Erwartungen unsere Lebenswelt mit formen. Und das ist tatsächlich so.

Wenn ich z.B. glaube, dass ich nicht so gut bin in der Schule, im Beruf, egal wo, dann sehe ich vor allem die negativen Aspekte, sehe, wo mir etwas eben mal wieder nicht gelungen ist, und ich übersehe die Bereiche, wo mir etwas gelingt, das nehme ich dann einfach nicht mehr wahr; weil ich auf das Versagen geeicht bin und meine, ich kann es nie gut genug machen.

Der Glaube eines Menschen hat eine sehr große Macht.  
Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Selbst in der Schulmedizin ist das heute klar, wieviel das Vertrauen zum Arzt oder der Glaube an die Wirkung der Medikamente zu einer Heilung beiträgt.

Alte Glaubenssätze, früh gelernt, bestimmen oft unser ganzes Leben, oft auch unbewusst:  
Ich muss immer gut sein.  
Ich bin nicht wichtig.  
Keiner hört auf mich.

Aber auch andersherum:  
Ich schaffe das.

Ich bin ein wertvoller Mensch.

Ich bin ok.

Unser Glaube kann Berge versetzen, unsere Lebenswelt, unser Erleben der Dinge bestimmen. Durch unseren Glauben sehen wir die Welt in einer bestimmten Perspektive. Und je nachdem, welche Brille wir aufhaben, sieht jeder Mensch die Welt und sein Leben in einem anderen Licht.

Glaube kann krank machen oder heilen. Noch mehr als Worte.

Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Es war der Glaube des Hauptmanns, der das alles erst möglich machte. Darum geschieht diese Heilung auch ihm. Und es ist scheinbar unerheblich, ob der Knecht auch an seine Heilung glaubte. Es genügt der Glaube des Hauptmanns, um etwas in Bewegung zu bringen, was letztlich mit der Heilung eines anderen Menschen endet.

Diese Geschichte mit ihren verschiedenen Grenzüberschreitungen schillert geradezu vor Möglichkeiten, die unsere Welt grösser machen.

Wir alle sind auf der Suche. Und: hier sind wir. Wir wollen an diese Möglichkeiten glauben. Es gibt einen Heiler. Er kann das. Und wir dürfen eine Bitte aussprechen: Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Und bisweilen geschieht es dann, dass darauf leise eine Antwort kommt: Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Amen

## **Predigtlied: EG 66, 1-2+7 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude...**

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; / A und O, Anfang und Ende steht da.  
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; / Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!

Himmel und Erde, erzählet's den Heiden: / Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, / Stricke des Todes, die reißen entzwei.  
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; / er, der Sohn Gottes, der macht recht frei,  
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; / Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

7. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden: / Komme, wen dürstet, und trinke, wer will!  
Holet für euren so giftigen Schaden / Gnade aus dieser unendlichen Füll!  
Hier kann das Herze sich laben und baden. / Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

## **Fürbitten - Vater unser**

Jesus Christus, als Heiland der Welt bist du gekommen.

Du willst, dass alle Menschen Heil erfahren und das Leben finden in dir.

Dafür danke wir dir und preisen dich zusammen mit Menschen aus allen Völkern und Kulturen.

Du führst uns in die Weite, doch die Welt ist voller Grenzen.

Darum kommen wir mit unseren Bitten zu dir.

Wir denken vor dir an die Menschen, die sich ausgegrenzt fühlen.

Manche leiden unter Krankheit; viele alte Menschen leiden unter dem Alleinsein. Viele junge Menschen können sich niemandem anvertrauen.

Für sie alle bitten wir:

Dass ihnen andere Menschen offen begegnen und ihnen von deiner grenzenlosen Liebe erzählen und sie erlebbar machen.

Wir denken vor dir an all diejenigen, die unter den Grenzen leiden, die zwischen Menschen gezogen werden. In vielen Ländern dieser Erde werden Menschen wegen ihres Glaubens oder ihrer Herkunft verfolgt. Andere erfahren Hass und Gewalt, weil sie sich in ihrem Aussehen, ihrer Herkunft oder ihrem Lebensstil von anderen unterscheiden.

Für sie alle bitten wir:

Dass sie Wege in ein gutes Leben finden; lass sie Gerechtigkeit und Hoffnung erfahren.

Wir denken vor dir auch an uns und deine Kirche hier und überall auf der Erde. Oft grenzen wir uns selbst ab von Menschen, die anders leben als wir. Oft fehlt uns die Offenheit und das weite Herz.

Für uns alle bitten wir: Schenke uns das weite Herz, dass wir deine Liebe weitertragen zu anderen Menschen und dass wir vertrauenswürdige Gottesleute sind.

Segne uns und behüte uns.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme...

## Schlusslied: EG 66,8+9

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. / Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; / dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! / Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

9. Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden. / Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen. / Sprechet: Wir leben und sterben mit dir. Amen, o Jesu, du wollst uns vollenden. / Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

## Segen

Wir bitten dich um den Segen Gottes für unseren Lebensweg:

Es segne uns der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!  
Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**